

Dieses Tiroli Geschichtenbüchlein gehört:

Seite 4-5
Tiroli auf
Urlaub

Seite 6-8
Tiroli und
die Apfelernte

Seite 9-11

Tiroli und die

Haflingerausstellung

Seite 12-14
Tiroli und die
Nomadenwichtel

Seite **15-17**

Tiroli entlarvt den Dieb im Museum

Seite 18-20
Tirolis Abenteuer
im Alpenzoo

Seite 21-23

Tiroli auf der Spur nach dem Rezept-Dieb

Seite 24-26
Tiroli und der
Raubritterschatz

Hallo Freunde,

50 Ausgaben meiner Clubzeitung
"Tirolis Welt" sind wahrlich ein Grund
zum Feiern. Und ich feiere dieses
Jubiläum mit dieser tollen Sonderausgabe, in der ihr die besten
Geschichten und Rätselkrimis der
letzten 50 Ausgaben findet.

Ich wünsche euch ganz viel Spaß damit! **Euer Tiroli**



Tiroli auf Urlaub

Tiroli und seine Freunde Peter, Markus, Lisa und Barbara verbringen eine Woche Urlaub am Meer. Sie sind jetzt schon den vierten Tag hier und haben viel Spaß miteinander.

Das Wetter ist herrlich, und Tiroli hat schon eine wunderbare dunkelgrüne Farbe bekommen. Auch Peter und Barbara sind schön braun, nur Lisa hat ungefähr eine Million Sommersprossen mehr. Jeden Tag nach dem Frühstück packen die fünf Freunde ihre Badesachen zusammen und marschieren zum Strand. Meistens spielen sie dann Wasserball, sie suchen Muscheln oder gehen einfach nur

am Strand spazieren. Markus möchte Tiroli immer gerne beim Wasserbombenspringen besiegen, aber Tiroli ist weit und breit der beste Wasserbombenspringer, den es gibt. Heute sehen sie am Strand eine rote Fahne, und Lisa möchte wissen, was das bedeutet. "Die rote Fahne warnt uns vor einem Sturm", erklärt Tiroli ihr. "Aber der Himmel ist doch blau und es ist genauso schön wie immer", sagt Peter. "Das ist jetzt noch so, aber das Wetter kann sich in kurzer Zeit ändern, deshalb sollte man auch auf keinen Fall weit hinausschwim-

men denn gerade die Strömung in der Nähe der Klippen ist dann äußerst gefährlich", warnt Tiroli. Dann bauen wir heute eben eine Sandburg", ruft Barbara. "Ich hol schon mal die Schaufeln." ..Ich hab aber keine Lust zum Sandspielen", mault Peter. "Ich geh jetzt **schwimmen,** rote Fahne hin oder her." "Aber nicht zu weit hinaus und vor allem nicht zu nahe an die Klippen", mahnt Tiroli ihn. "Ich bin doch kein Kleinkind, ich kann schon selber auf mich aufpassen." Tiroli macht sich schon ein bisschen Sorgen, als er Peter zusieht, wie er ins Meer hineinwatet. Er beobachtet ihn noch eine Weile und wirklich, Peter bleibt immer in der Nähe des Ufers. Das beruhigt Tiroli und er nimmt sich auch eine Schaufel und baut fleißig an der Sandburg mit. Alle sind so damit beschäftigt, dass sie gar nicht mehr an Peter denken.

Irgendwann
schaut Barbara auf und sagt:
"Schau mal, Peter
winkt uns." "Das
sieht nicht nach Win-

ken aus, ich glaube, er ist in Schwierigkeiten", schreit Tiroli. Er schnappt sich eine Luftmatratze und paddelt so schnell er kann zu Peter.

Als er ihn erreicht, sieht er, dass Peter schon am Ende seiner Kräfte ist. Er zieht ihn auf die Luftmatratze, und jetzt kann Peter richtig durchatmen. "Bin ich froh, dass du gekommen bist, Tiroli", stöhnt er. "Ich bin zu nahe an die Klippen gekommen, und die Strömung ist heute so stark, dass ich es nicht mehr geschafft habe zurückzuschwimmen." "Und ich bin froh, dass ich noch rechtzeitig bemerkt habe, dass du Hilfe brauchst. Jetzt bauen wir mit den anderen die Sandburg fertig und heute Abend gehen wir alle eine riesige Pizza essen, zur Feier des Tages, weil dieses Abenteuer so gut ausgegangen ist."

Tiroli und die Apfelernte



Wie jedes Jahr hat Tiroli seinem Freund Stefan im Herbst versprochen, ihm bei der Apfelernte zu helfen. Stefan besitzt nämlich einen riesengroßen Obstgarten mit mindestens 20 alten Apfelbäumen. Sind die Äpfel im Herbst reif, steht sehr viel Arbeit an.

Stefan ist froh über jeden, der ihm beim Pflücken hilft. Tiroli bringt seine Freunde Markus, Lisa und Peter als Verstärkung mit. Jeder schnappt sich noch eine Leiter und trabt mit Feuereifer zu einem Baum.

Allen macht die Arbeit großen Spaß und sie haben schon mehr als die Hälfte aller Äpfel gepflückt. Stefan gibt jedem ein Tuch, welches sie sich wie eine Tasche um die Schulter hängen können. So haben sie beide Hände frei zum Pflücken. Ist das Tuch voll, steigen sie vorsichtig von der Leiter. Am Boden angekommen leeren sie die rot leuchtenden Äpfel in die vielen, schon bereitgestellten Obststeigen. Etwas später – er sitzt in einer bequemen Astgabel mit dem Rücken an den Baumstamm gelehnt – macht Tiroli gerade eine kleine Pause. Genüsslich schmatzend lässt er sich einen besonders saftigen, rotbackigen Apfel schmecken.

Währenddessen beobachtet er Peter. Dieser reckt und streckt sich nach einem besonders schönen Apfel. Schon auf der obersten Sprosse der Leiter stehend, fehlen nur wenige Zentimeter!

Peter hört plötzlich Tiroli rufen: "Sei vorsichtig, Peter! Deine Leiter wackelt schon.

Nimm doch einen anderen Apfel." "Ach, Tiroli, ich weiß schon, was ich tu", mault Peter zurück, "Ich will genau diesen Apfel, keinen anderen!" Im selben Moment streckt er sich noch ein bisschen. Er balanciert nur noch auf einem Bein, auf der obersten Sprosse stehend.

"Gleich hab ich dich!" ruft Peter. Doch da, was passiert da? Die Leiter kippt unter ihm weg. Die Äpfel aus seinem Tuch poltern auf den Boden. Peter kann sich gerade noch mit seinen Händen an einem Ast festklammern.

"HILFE! HILFE! Bitte helft mir doch!" schreit er verzweifelt. Schnell wie der Blitz steigt Tiroli sicher, sich mit beiden Händen an der Leiter haltend, vom Baum. "Stefan, Markus, Lisa , kommt schnell her!", ruft er. Auch die Freunde kommen angerannt. Voll Angst schauen sie zu Peter hinauf, der hoch

> über ihnen an einem Ast baumelt. Sie sehen, Peters Kräfte lassen langsam nach. Er jammert schon: "Ich kann mich nicht mehr lange halten.""Peter halte durch! Keine



Sorge wir holen dich sicher vom Baum", ent-

gegnet Tiroli. Die anderen sehen ihn ratlos und etwas verdutzt an. Was mag Tiroli wohl für eine Idee haben? "Jeder nimmt jetzt eine Ecke des Tuches und hält es ganz fest", bestimmt Tiroli mit kühlem Kopf. Alle folgen seinen Anweisungen. "So, Peter, wir stehen mit einem Sprungtuch genau unter dir. Lass dich einfach fallen. Wir fangen dich auf!" "Ich hab so schreckliche Angst," wimmert Peter. "Keine Angst! Du kommst heil da runter. Ich zähle jetzt bis drei. Dann lässt du los!" ermuntert ihn Tiroli, "Eins,… zwei,… drei,… !" Plumps und landet Peter sicher und weich im Sprungtuch. Die Freunde sind

erleichtert, dass Peter wieder gesund und munter den Boden unter den Füßen hat.

Sie schließen Peter in die Arme. "Tiroli, du hast doch immer die sichersten Ideen", meint Stefan anerkennend, "Das war wirklich gefährlich. Peter hätte sich einige Knochen brechen können. Ich schlage vor, wir hören für heute auf. Und erholen uns bei einem großen Stück von Oma Helenes köstlichem Apfelkuchen und einem Kakao." Alle nicken eifrig und eilen ins Haus. Nur Peter ist noch etwas wackelig auf den Beinen und trottet langsam mit Tiroli hinter her. Leise sagt er zu Tiroli: "Danke, Tiroli! Du hast wirklich immer recht, wenn es um Gefahren geht." Tiroli lächelt ein wenig.

Tiroli und die Haflingerausstellung

Tiroli und Fredi sind auf dem Weg nach Ebbs. Dort findet heute die alljährliche Haflingerausstellung statt und ein

guter Freund von ihnen, der Pferdezüchter Toni, hat sie dazu eingeladen.

Als sie dort ankommen, sind sie doch erstaunt, wie viele stolze Besitzer mit ihren
Pferden an dieser Veranstaltung teilnehmen. Es dauert nicht lange und die beiden entdecken Toni, der gerade dabei ist seine Haflingerstute Annabelle in die Box zu führen. "Hallo Toni, da sind aber eine Menge Leute hier!", begrüßt Tiroli seinen Freund. "Fredi, Tiroli, schön euch zu sehen. Helft mir,

Annabelle unterzustellen, dann führ ich euch ein bisschen herum."

"Annabelle ist das schönste Pferd, das ich kenne", schwärmt Fredi. Das honigfarbene Fell und diese goldene, lange Mähne. Außerdem ist sie wunderbar ruhig, überhaupt nicht nervös. Sie wird bestimmt gewinnen." Toni errötet vor Stolz als er das hört und zeigt

TIROLI UND DIE APFELERNTE TIROLI UND DIE HAFLINGER-AUSSTELLUNG



ihnen noch, dass er Annabelle mit speziellen Hufeisen beschlagen hat lassen. Auf jedem Hufeisen ist nämlich ihr Name eingestanzt. "Wir haben noch ein bisschen Zeit bis es anfängt. Kommt mit, ich zeig euch alles." Als sie über das riesige Gelände spazieren, erklärt Toni ihnen, dass jedes Pferd bis zur Vorführung in einer eigenen Box untergebracht wird und interessierte Käufer sich so schon im Vorfeld ein Bild von den Pferden machen können, indem sie die Stallungen besuchen. Die eigentliche Ausstellung findet dann auf diesem großen eingezäunten Platz statt, wobei jeder Besitzer seinen Haflinger den Preisrichtern vorführt. Wenn alle Tiere begutachtet wurden, wird entschieden, wer das schönste Pferd hat. "Diese Ausstellung

ist sehr wichtig für einen Pferdezüchter,
denn wer hier den ersten Preis macht, der
hat dann einen sehr bekannten Namen in
der Branche und heuer rechne ich mir sehr
gute Chancen aus, dass Annabelle gewinnen
wird. Seht ihr den Mann in der Lederhose
da drüben? Das ist Sepp, der größte Haflingerzüchter in Tirol. Er würde alles tun um
zu gewinnen und in den letzten Jahren hat
er mir immer ganz knapp den ersten Preis

weggeschnappt."

Tiroli und Fredi sehen einen ziemlich dicken Mann mit einem karierten Hemd und einer Trachtenjacke. Er hat einen großen Schnurrbart und, wie Tiroli findet, eine äußerst unangenehme, laute Stimme und einen verschlagenen Blick. "Es fängt gleich an und Annabelle ist als Letzte dran. Wir können ihr noch die Mähne striegeln, damit sie besonders schön glänzt". Tiroli öffnet die Box von Annabelle und hört, wie Toni einen leisen Schrei ausstößt. Auch er kann nicht

glauben, was er sieht. Jemand war hier und hat Annabelles goldene Mähne abgeschnitten. Die Stute tänzelt nervös herum und Toni hat Mühe, sein Pferd zu beruhigen. "Den Wettbewerb kann ich jetzt vergessen", jammert Toni ganz traurig. Ich bin sicher, dass der Sepp mir das angetan hat, aber ob ich das beweisen kann?"

Obwohl die drei den ganzen Stall absuchen, finden sie keinen Hinweis auf den Täter und

Tiroli macht sich traurigen Herzens auf den Weg zum Veranstalter, um ihm mitzuteilen, dass Annabelle nicht teilnehmen wird. Der Sepp ist gerade dabei seinen Haflinger vorzuführen. Tiroli hat einen scharfen Blick und entdeckt.

dass dem Mann ein Knopf an seiner

Trachtenjacke fehlt. Außerdem hat er einen
Abdruck auf seiner Lederhose, der aussieht
wie ein Hufeisen. "Dieser fehlende Knopf
muss irgendwo sein", denkt sich Tiroli "und
wenn ich den bei Annabelle finde, dann
können wir den Sepp überführen."



IROLIS TIPP.

Schau dir das Bild

Schau dir das Bild

genau an – findest

du den fehlenden

Knopf von Sepp?

Tiroli und die Nomadenwichtel

An einem der ersten warmen Frühlingstage beschließt Tiroli seinen kleinen Gemüsegarten umzugraben und neue Pflanzen einzusetzen. Der Garten sieht nach dem langen Winter ein bisschen verwahrlost aus. Es ist dringend an der Zeit, dass sich das ändert.

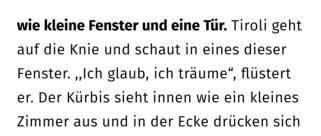
Tiroli hat sich seinen Strohhut aufgesetzt,

den er immer für die Gartenarbeit trägt. Mit Feuereifer legt er los. Schon das halbe Beet hat er umgegraben, als er glaubt Stimmen zu hören. Er sieht sich um, kann aber niemanden entdecken. "Achtung, er kommt näher, versteckt euch!" Jetzt ist sich Tiroli sicher, dass er hier nicht alleine ist. Ganz

genau nimmt er den Garten unter die Lupe.
Und da! In der hintersten Ecke des Gemüsebeetes leuchtet etwas Oranges unter einem Haufen Unkraut hervor. Tiroli geht langsam näher und schiebt mit seiner Schaufel die Pflanzen zur Seite. Zum Vorschein kommt der größte Kürbis, den er jemals gesehen hat. "Den muss ich im Herbst bei der Ernte

übersehen haben", denkt er sich, "Einfach unglaublich, dass der im Winter so gewachsen ist?!"

Der Kürbis ist so groß, dass Tiroli fünf Schritte braucht, um darum herum zu gehen. Aber was ist das? Im Kürbis sind Löcher, die aussehen, ängstlich vier kleine Wichtel zusammen. "Wer seid ihr denn?", will Tiroli wissen. Als er sieht, wie die Zwerge zittern, beruhigt er sie: "Ihr braucht keine Angst vor mir zu haben!" Tirolis sanfte Stimme und seine freundlichen Worte zeigen Wirkung.



Einer von ihnen kommt zum Fenster und stellt sich vor. "Mein Name ist Columbus, das da hinten ist meine Frau Eurasia und unsere beiden Söhne Marco und Polo. Wir sind Nomadenwichtel. Das ganze Jahr über

TIROLI UND DIE NOMADENWICHTEL



wandern wir durch die Lande und über den Winter suchen wir uns dann ein gemütliches zuhause. Dein Kürbis war das ideale Winterquartier für uns. Ich hoffe, du hast nichts dagegen." "Aber ganz und gar nicht", versichert Tiroli. "Es freut mich, dass ihr euch in meinem Garten wohlfühlt. Ihr könnt gerne jeden Winter bei mir verbringen."

Die Wichtel sind so gerührt über das Angebot von Tiroli, dass sie ihm unbedingt **bei der Gartenarbeit helfen wollen.** Gemeinsam

graben sie das Gemüsebeet um und pflanzen auch exotische Gewürze und Kräuter ein, die die Wichtel auf ihren vielen Reisen entdeckt haben. Als sie fertig sind, sieht der Garten so schön aus, wie niemals zuvor. Tiroli bedankt sich bei seinen neuen Freunden. Als Überraschung hat er für sie ein altes Vogelhäuschen aus dem Keller geholt. "Das werde ich für euch herrichten, damit ihr jeden Winter ein schönes warmes Heim bei mir im Garten habt." Die Wichtel sind überglücklich. Auch Tiroli freut sich mit seinen neuen Freunden. Vor allem ist er wahnsinnig gespannt darauf, was heuer alles in seinem Garten wachsen wird.





Tiroli entlarvt den Dieb im Museum

Ein schrilles Läuten reißt Tiroli aus seinen angenehmen Gedanken, die sich um seine nächste Urlaubsreise drehen. Das Telefon klingelt. Unwillig nimmt er den Hörer ab.



Am Telefon ist der aufgeregte Museumsdirektors Professor Ambrosius: "Tiroli, bitte komm, so schnell du kannst, zu mir ins Museum. Es hat einen Diebstahl gegeben und die ganze Sache ist richtig unheimlich."

Fredi, der gerade ins Zimmer kommt, will wissen was passiert ist. "Ich habe keine Ahnung, worum es geht. Aber wir müssen uns so schnell wie möglich mit unserer Ausrüstung auf den Weg ins Museum machen," erklärt Tiroli bereits seinen Untersuchungskoffer aus dem Kasten kramend. Zehn Minuten später läuten die beiden Freunde an der Hintertür des Museums. Ein völlig aufgelöster Professor Ambrosius öffnet ihnen die Tür. Der Direktor hat



einen prächtigen Schnurrbart, den er immer elegant nach oben gebogen hat. Heute aber hängt er wie ein Seehundbart traurig nach unten und dicke Schweißperlen stehen auf seiner Stirn.

"Kommt schnell rein, damit ihr euch selbst ein Bild



von der Situation machen könnt," drängt er Fredi und Tiroli. Die beiden sind erstaunt, als sie zum Raum mit den Ausstellungsstücken kommen und sehen, dass schwere Eisengitter den ganzen Saal umgeben. "Das ist es, was ich euch erklären will", sagt Professor

Ambrosius, als er die fragenden Blicke von Fredi und Tiroli bemerkt.

"Heute ist hier ein Diebstahl begangen worden, denn sonst hätten sich nicht die Eisengitter geschlossen. Die gehören nämlich zu unserem Sicherheitssystem. Sobald eines

> unserer kostbaren Ausstellungsstücke entwendet wird, schließen sich sofort diese Rollbalken." Der Professor weist auf die mächtige Eisenkonstruktion.

"Das heißt also, der Dieb muss noch im Museum sein. Alle Besucher, die zu diesem Zeitpunkt hier

waren, befinden sich jetzt im Nebenraum. Sie können von euch befragt werden. Das größere Problem aber ist, wir wissen bis jetzt noch nicht, was gestohlen wurde. Alle Stücke, wie es aussieht, sind noch an ihrem Platz." "Das ist wirklich mehr als mysteriös," sagt Tiroli, "Zuerst befragen wir einmal kurz die Besucher, ob einer von ihnen etwas bemerkt hat."

Eine dicke Dame, die über und über mit Schmuck behängt ist, regt sich fürchterlich auf, weil sie hier zu Unrecht festgehalten wird. Während Fredi versucht sie zu beruhigen, erkundigt sich Tiroli bei den restlichen Besuchern. Da ist ein junger Mann, der noch genüsslich eine Tüte Vanilleeis fertig schleckt, ein älteres Ehepaar, die beide nicht mehr so gut hören, und eine Familie mit drei kleinen Kindern, für die das Ganze ein tolles Abenteuer ist. Aber keiner von ihnen will etwas gehört oder gesehen haben. "Fredi und ich werden jetzt den Raum gründlich durchsuchen. Ich bin mir sicher, dass wir fündig werden," beruhigt er den verzweifelten Professor. Gemeinsam prüfen sie alle Bilder, die Vasen, die Statuen und den wunderschönen Goldschmuck. Nichts Außergewöhnliches! Erst als sie an die Vitrine mit den Juwelen kommen, wird Tiroli stutzig.



Unter einem großen Brillanten, angeblich aus dem Besitz der Königin Semiramis, hat sich eine kleine Wasserpfütze gebildet.
Tiroli öffnet den Glasdeckel. Als er den Stein in die Hand nimmt, stellt er erstaunt fest, dass der Brillant aus Eis ist. "Damit hat der Dieb nicht gerechnet!" triumphiert Tiroli, "Dass wir so schnell herausfinden, was er gestohlen hat. Ich weiß auch, wie es ihm gelungen ist, den Eisbrillanten hineinzuschmuggeln, ohne dass er schmilzt. Damit ist der Dieb entlarvt", murmelt Tiroli. Hast du auch schon eine Ahnung wer der Dieb ist?



Tirolis Abenteuer im Alpenzoo

Tiroli, Markus und Lisa haben für heute einen Besuch im Alpenzoo geplant. Es hat die ganze Nacht geregnet und auch jetzt am Morgen sind noch ein paar Wolkenfetzen am Himmel zu sehen. Trotzdem ist es aber schon angenehm warm und die Luft nach dem Regen frisch und klar.



Gerade richtig für eine kleine Wanderung und so haben sich die drei Freunde auch dazu entschlossen, zu Fuß zu gehen. Allein der Weg hinauf zum Zoo ist schon ein Erlebnis, mit den wunderschönen alten Häusern und den engen Gassen. Diese sind allerdings nicht nur sehr eng, sondern auch beträchtlich steil. Tiroli kommt deshalb schon ziemlich ins Schnaufen und nimmt sich insgeheim fest vor, ein paar Kilo abzunehmen. Aber natürlich würde er vor den anderen nie zugeben, dass ihm die Puste ausgeht.



Als die drei oben ankommen, bezahlen sie den Eintritt und beginnen ihre Tour gleich beim Bärengehege. Tiroli und Markus könnten den Bären stundenlang beim Spielen zusehen, so fasziniert sind sie von den großen Tieren, die gleichzeitig so tollpatschig und knuddelig wirken. Erst als Lisa darauf drängt auch die anderen Tiere anzuschauen, reißen sich die beiden widerwillig von ihren Lieblingstieren los. Vorbei am Fischotter, den Schlangen und den wirklich unheimlichen Geiern führt sie ihr Weg immer weiter nach oben, denn Lisa möchte unbedingt noch zu den Elchen.

Da kommt ihnen plötzlich ein großes Wildschwein entgegen und dahinter zwei kleine Frischlinge. Schnell drängen sich die Freunde auf dem engen Weg an die Seite, um die seltsame Prozession vorbei zu lassen, denn mit einem ausgewachsenen Wildschwein ist wahrlich nicht zu spaßen.

Die drei können immer noch nicht glauben, was sie gerade gesehen haben, als ein Mann an ihnen vorbeiläuft und ganz verzweifelt schreit: "Halt, kommt zurück, ich bitte euch!" Geistesgegenwärtig läuft Tiroli los, holt den Mann ein und hält ihn am Ärmel fest. "Was ist denn passiert, können wir Ihnen helfen?" "Mir kann niemand mehr helfen", jammert dieser. "Heute ist mein erster Arbeitstag als Tierpfleger. Als ich das Gehege der Wildschweine sauber machen wollte, da habe ich doch glatt vergessen das Tor zu schließen und jetzt machen die Wildschweine einen Ausflug! Wenn es mir nicht gelingt, sie wieder ins Gehege zu bringen,

TIROLIS ABENTEUER IM ALPENZOO

bevor der Direktor von meinem Missgeschick erfährt, bekomme ich sicherlich die Kündigung."

Tiroli überlegt nicht lange und hat auch schon einen Plan. Rasch erklärt er den anderen, was sie zu tun haben: Markus muss sich am Vordereingang und Lisa am Hintereingang des Wildschweingeheges aufstellen. Tiroli und der Tierpfleger machen sich in der Zwischenzeit auf die Suche nach den Wildschweinen. Als sie die Gruppe endlich in der Nähe der Dammhirsche entdecken, schleichen sie sich vorsichtig heran. Jeder von ihnen schnappt sich einen kleinen Frischling und rennt los was das Zeug hält. Die Frisch-

linge quieken fürchterlich und als die Mutter ihren Nachwuchs schreien hört, sprintet sie den beiden hinterher. Sobald die beiden im Wildschweingehege angelangt sind, setzen sie die Frischlinge am Boden ab und haben gerade noch Zeit durch den Hintereingang zu laufen. Lisa macht sofort die Tür zu, Markus hat bereits den Vordereingang verschlossen und das Wildschwein ist wieder eingefangen. Tiroli wischt sich ein paar Schweißtropfen von der Stirn und auch der Tierpfleger lehnt keuchend am Zaun. "Das war knapp. Ich weiß gar nicht, wie ich euch danken soll, ihr habt meinen Arbeitsplatz gerettet." "Das haben wir doch gern gemacht", lacht Tiroli, "aber ich fürchte ich werde heute Nacht von wildgewordenen Wildschweinen träumen."

Tiroli auf der Suche nach dem Rezept-Dieb



Als Fredi und Tiroli an diesem heißen Sommertag auf dem Weg zu Mario – ihrem Lieblingseisverkäufer – sind, haben sie noch keine Ahnung, dass dort wieder ein geheimnisvolles Rätsel auf sie wartet.

Gut gelaunt betreten die beiden die Eisdiele

und rufen: "Ciao Mario!" Mario ist nämlich Italiener, und er freut sich immer sehr, wenn Tiroli versucht, ein bisschen Italienisch zu sprechen. "Ah, meine Freunde, wie schön euch zu sehen", sagt Mario. "Für dich, Tiroli, eine doppelte Portion Schokolade und du, Fredi, magst am liebsten Erdbeere und Banane, wenn ich mich recht erinnere." Mario gibt jedem von ihnen eine große Tüte mit Eis.

Erst als sie schon die Hälfte davon verdrückt haben, stupst Fredi Tiroli in die Seite und flüstert: "Fällt dir eigentlich auf, dass wir die einzigen Kunden hier sind, und dass Mario so traurig aussieht."



Da bemerkt es auch Tiroli, und er fragt: "Was ist los mit dir, Mario, hast du vielleicht Heimweh?"

20



"Nein, das ist es nicht, Tiroli. Du weißt doch, dass ich immer das beste Eis gemacht habe. Seit einiger Zeit aber bietet mein schärfster Konkurrent Luigi gegenüber ein Eis an, das genauso gut schmeckt wie meines. Irgendwie muss er an mein Geheimrezept gekommen sein und ich kann mir nicht erklären wie, weil ich alle meine Rezepte nur im Kopf habe und sie niemals aufschreibe. Sobald ich eine neue Eiskreation fertig habe, bietet er schon am nächsten Tag die gleiche an." "Das ist wirklich eigenartig. Dieser Sache müssen wir auf den Grund gehen. Fredi wird unsere Detektivausrüstung holen, und ich werde mich

inzwischen bei Luigi in der Eisdiele umsehen, ob ich etwas herausfinde", sagt Tiroli.

Vor dem Eingang von Luigis Geschäft sitzt auf einer Stange ein sprechender Papagei mit einem silbernen Glöckchen um den Hals und begrüßt alle Kunden. Tiroli ist schon sehr beeindruckt und nur um ganz sicher zu gehen, nicht weil er etwa ein Schleckermaul ist, bestellt er auch bei Luigi ein Schokoladeneis. Und es schmeckt wirklich ganz genauso gut. Er sieht sich noch ein bisschen in der schönen Eisdiele um und macht sich dann wieder auf den Weg zu Mario. Mittlerweile ist Fredi mit der Ausrüstung angekommen, und Tiroli bittet Mario, ihm zu zeigen,



wo er sein Eis herstellt. Mario führt sie in den zweiten Stock und erklärt ihnen dann genau, wie er jeden Abend hier seine Eiskreationen zaubert. "Ich bin Italiener, und ich höre immer Opern von Verdi beim Arbeiten. Dabei singe ich dann die Rezepte laut zur Musik mit." "Und das Fenster steht immer offen?" fragt Fredi. "Ja, aber es kann mich niemand belauschen, denn wir sind hier im zweiten Stock." Tiroli und Fredi untersuchen jetzt das ganze Zimmer nach irgendeiner Spur, wie es Luigi gelungen sein könnte, an die Rezepte zu kommen. Als sie nach einer Stunde nichts gefunden haben, sind sie schon sehr enttäuscht und auch ziemlich ratlos. "Das hat heute keinen Sinn mehr, wir werden morgen weitersuchen", seufzt Tiroli.

Er will nur noch schnell das Fenster schließen, da sieht er etwas Glitzerndes am Fensterbrett liegen. Er nimmt es in die



Hand und betrachtet es genauer. Das sieht doch aus wie ein kleines Glöckchen, und plötzlich weiß Tiroli die Lösung des Rätsels. Du vielleicht auch?



Tiroli und der Raubritterschatz

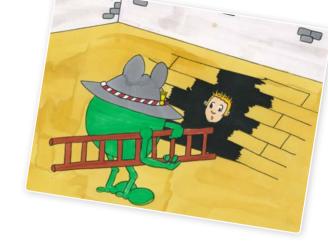
Der Tag heute würde wieder so heiß werden, wie schon die Tage zuvor. Es war noch früh am Morgen und trotzdem regte sich kein Lüftchen und selbst die Tiere schienen keine Lust zu haben, sich bei dieser Hitze unnötig zu bewegen.

Tiroli und sein Freund Peter sitzen auf der Steinmauer vor dem kleinen Wäldchen und überlegen, was sie heute machen könnten. "Eigentlich will ich nicht schon wieder ins Schwimmbad, das ist bestimmt wieder total überfüllt", mault Peter. Ich will aber auch nicht den ganzen Tag zu Hause bleiben. "Wie wäre es, wenn wir uns im Wald

ein Baumhaus bauen?", meint Tiroli. "Viel zu anstrengend, bei dieser Hitze, selbst im schattigen Wald." "Ich weiß, was wir tun können. Wir gehen hoch zur Ruine Kronburg und spielen dort Verstecken." "Das ist eine Superidee, lass uns gleich losmarschieren", jubelt Peter.

Die Ruine Kronburg steht auf einem kleinen Berg und war vor Hunderten von Jahren eine Raubritterburg. Die Legende besagt, dass die Ritter sich einen Tunnel von der Burg bis hinunter zur Landstraße gegraben hatten und dort lauerten sie dann den Vorbeireisenden auf und raubten sie aus. Dann transportierten sie ihre geplünderten Schätze wieder durch den Tunnel hinauf in ihre Burg.

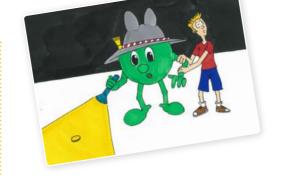
Tiroli und Peter spielten gerne in der Ruine. Trotz des unaufhaltsamen Verfalls waren die Mauern immer noch sehr imposant und man konnte sich gut vorstellen, wie die Raubritter hier gelebt hatten. Natürlich musste man vorsichtig sein, denn das Holz war an vielen Stellen morsch. Jedoch gab es nirgends so viele gute Verstecke, wie auf der Ruine Kronburg. "Du schaust als erster ein!" bestimmt Peter, "und dass du auch ja bis hundert zählst." "Du kennst mich doch", schmunzelt Tiroli und fängt an zu zählen.



Gerade als er mit der
Suche beginnt, hört er Peter laut
aufschreien. Tiroli läuft in Richtung Zugbrücke, von wo die Schreie kommen. Atemlos
schaut er in den tiefen Graben, der unter
der Brücke verläuft. "Was ist passiert, bist
du verletzt, Peter?" "Ich bin durch das morsche Holz eingebrochen, aber es geht mir
gut. Hol mich nur hier raus." "Warte, ich hab
eine Leiter gesehen. Es dauert nur ein paar
Minuten." Tiroli schleppt die Leiter zur Brücke und lässt sie zu Peter hinunter. "Komm
rauf!", ruft Tiroli. "Nein, komm du runter,
das musst du dir ansehen. Ich glaube ich
hab was entdeckt."

Tiroli steigt zu Peter in den Graben und der zeigt ihm ganz aufgeregt seinen Fund. Eine Falltür mit einem großen rostigen Riegel. Gemeinsam versuchen sie, die schwere Türe anzuheben. Es gelingt ihnen die Falltüre zu öffnen und dahinter finden sie einen langen dunklen Gang. "Du ich glaube fast du hast den Eingang zum Tunnel gefunden, den die Raubritter zur Kronburg benutzt haben. Lass uns hineingehen, hier ist seit ein paar hundert Jahren niemand mehr gewesen."

Tiroli hat immer eine kleine Taschenlampe bei sich, trotzdem haben sie ein mulmiges Gefühl, als sie den Tunnel betreten und beide bekommen eine Gänsehaut bei dem kalten Luftzug, der sie streift. Sie sind noch keine fünf Meter weit gekommen, da entdeckt Tiroli eine Münze am Boden. Als er sie aufhebt hören



sie ein schauriges Heulen, das tief aus dem Tunnel zu kommen scheint. Peter stehen die Haare zu Berge und sie laufen so schnell sie können wieder zurück.

Im hellen Sonnenschein kommen sie sich ein bisschen blöd vor, dass sie solche Angst hatten. Aber jetzt haben sie Wichtigeres zu tun, denn sie müssen ihre Entdeckung den zuständigen Behörden melden. Anfangs will ihnen niemand glauben, aber als Tiroli die Goldmünze zeigt, sind alle ganz aufgeregt. Der Tunnel wird genau durchsucht und es kommen noch viele Schätze zu Tage. Peter und Tiroli sind die Helden dieses Sommers.



"Tiroli und die Haflingerausstellung"



"Tiroli entlarvt den Dieb im Museum"

Der Dieb ist der junge Mann, denn er konnte den Eisbrillanten in der Tüte mit Vanilleeis verstecken.

"Tiroli auf der Spur nach dem Rezept-Dieb"

Antwort: Das gefundene Glöckchen gehört dem sprechenden Papagei von Luigi. Er flog zu Marios Fenster, belauschte ihn beim Arbeiten, flog wieder zurück und sprach zuhause bei Luigi alle Rezepte von Mario genau nach.



